

Im Heimaturlaub: Interview mit P. Hubert Kranz



P. Hubert Kranz ist für die Ausbildung junger Mitbrüder im Father Jordan Formation House zuständig.

1. In Eurer Hausgemeinschaft hat sich seit Deinem letzten Heimaturlaub 2007 einiges getan. Was hat Dich am meisten berührt?

In der Tat, es hat sich einiges getan. Wiederum darf ich sagen, dass unsere Gemeinschaft gewachsen ist. Wir sind jetzt 42 Mitbrüder im Haus, davon 36 Studenten. Das wird allmählich unübersichtlich und unser Haus stößt an seine Grenzen. Das darf ich aber in erster Linie positiv sehen. So wollten wir das ja. Jetzt ist Leben im Bau und unser Studienhaus (Father Jordan Formation House) in Amadeo erfüllt nun in vollem Umfang den Zweck, für den es gebaut wurde. Herausragende Ereignisse waren sicherlich die Priesterweihe von P. Wilson aus den Philippinen und die Diakonenweihe von Br. Prabu aus Sri Lanka. Das hat mich auch persönlich berührt, denn das sind die ersten Salvatorianer, die aus diesen Ländern hervorgehen. Wir dürfen nun die ersten Früchte unserer Arbeit sehen. Das ist

natürlich etwas sehr Schönes. Erwähnenswert ist auch der Zuwachs an philippinischen Mitgliedern. Bei den Philippinos waren die Eintritte bisher sehr dürrftig. In manchen Jahren kam niemand, dieses Jahr dafür gleich sieben. So muss es sein, wenn wir uns dauerhaft niederlassen wollen. Zugleich spüre ich auch die wachsende Herausforderung, qualitätvolle Ausbildung zu machen. Die Zahlen allein machen es ja nicht. Unsere jungen Mitbrüder sollen zunehmend in die Lage versetzt werden, selbstverantwortlich im Sinne von P. Jordan für das Reich Gottes zu arbeiten.

Auf der negativen Seite hat mich am meisten berührt, dass sich unter die Hilfe suchenden Menschen immer wieder Betrüger mischen. Das ist ein sehr unangenehmes Gefühl, wenn man helfen will und dann auch noch ausgenutzt wird.

Insgesamt fällt mein Resümee positiv aus. Vor allem die Entwicklungen des Jahres 2009 geben Anlass zu großer Hoffnung, und es bleibt spannend beim Aufbau der Ostasiengründung mit dabei zu sein.

2. Die „Jordanjugend“ ist mittlerweile bei Euch zu Hause. Was macht sie?

Die Jordanjugend (Father Jordan Youth) gibt es nun schon über ein Jahr und sie hat sich zu einer sehr aktiven und soliden Jugendgruppe entwickelt. Die Jordanjugend hat auch ihre eigene Homepage, wo sich jeder Interessierte ein Bild von dieser Gruppe machen kann. Ich möchte an dieser Stelle einfach die Internet-Adresse der Jordanjugend angeben:

www.fjy.sds.ph



Die Jordanjugend hat ein sehr buntes Programm.

Die Jordanjugend hat ein sehr buntes Programm. Es reicht von Liturgie über Soziales bis hin zu Fortbildung. Spiel und Spaß sind natürlich auch mit dabei. Die Jordanjugend bereichert das Leben unserer Gemeinschaft und das der örtlichen Gemeinde. Umgekehrt ist es auch für die Jugendlichen eine Gelegenheit für sinnvolle Freizeitgestaltung, gemeinsame Unternehmungen und Persönlichkeitsbildung. P. Jordan hätte sich bestimmt auch gefreut darüber, denn schon jetzt deutet sich an, dass aus dieser Gruppe einmal talentierte Leute hervorgehen werden, die sich in Kirche und Gesellschaft engagieren.

3. Die Finanzkrise hat die ganze Welt erschüttert. Wie wirkt sie sich in Eurer Umgebung aus?

Die Krisen des Jahres 2008 haben wir viel deutlicher gespürt als die Finanz- und Wirtschaftskrise von 2009. Damals gab es eine Ernährungskrise, hohe Rohölpreise und einen niedrigen Dollarkurs. Das bedeutete, in aller Kürze gesagt, drastisch gestiegene Lebenshaltungskosten und Hunger für die Menschen, die sowieso schon einen knappen Geldbeutel haben. Das haben alle zu spüren bekommen.

Die gegenwärtige Krise von 2009 fiel dagegen gar nicht so massiv auf, da wir uns sowieso schon generell auf wirtschaftlich niedrigerem Niveau befinden. Exportabhängige Unternehmen haben die weltweite Wirtschaftskrise schon zu spüren bekommen. Auch die Menschen, die im Ausland arbeiten, haben die Krise am eigenen Leib erfahren. Viele verloren ihre Jobs und kamen arbeitslos wieder zurück in ihre Heimat.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die uns weiterhin treu unterstützen, auch in Zeiten der Krise. Mehr über uns können Sie auf unserer neuen Homepage erfahren:

www.salvatorians.sds.ph

Das Interview führte P. Georg Fichtl



Foto: Artur Chrzanowski

Herausforderung: Die Armut in den Slums.